

Region: 2027 startet die neue Organisation «Spitex Sempachersee Plus»

Nächster Schritt für neue Gross-Spitex

Mit der «Spitex Sempachersee Plus» entsteht die zweitgrösste Spitex-Organisation im Kanton Luzern. Die Aktiengesellschaft soll im Sommer gegründet werden, der operative Betrieb startet im Januar 2027. Die Projektverantwortlichen sprechen von einem zukunftsweisenden Schritt.

Stefan Schmid

Praktisch jede Gemeinde in der Region verfügt aktuell über eine eigene Spitex-Organisation. Das soll sich bald ändern: Elf Gemeinden gründen gemeinsam mit sieben Spitex-Organisationen (siehe Kasten) eine neue «zukunftsweisende» Spitex. Geführt wird diese als gemeinnützige Aktiengesellschaft. Die Planung dafür läuft schon seit mehreren Jahren im Rahmen des Projekts Spireg. Nun hat der Steuerungsausschuss weitere Schritte kommuniziert zum Vorgehen. So soll bis Ende Mai 2026 der Verwaltungsrat der neuen Organisation bestimmt werden. Die juristische Gründung der Aktiengesellschaft erfolgt im Sommer. Anschliessend müssen die Betriebsbewilligung und die Krankenkassenanerkennung erlangt sowie die Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Im Herbst wird der neue Förderverein gegründet, in welchen die bestehenden zweckgebundenen Fonds der bisherigen Spitex-Organisationen übertragen werden. Per Januar 2027 wird die neue Organisation ihren operativen Betrieb aufnehmen.

Neue Trägerschaft als beste Lösung

Eine neue Organisation sei notwendig, um den steigenden Herausforderungen in der ambulanten Versorgung zu begegnen, erklärt Jim Wolanin, Vorsitzender des Steuerungsausschuss des Pro-

jekts Spireg, auf Anfrage. Ein Vorprojekt, bei dem alle Spitex-Organisationen in der Region teilgenommen haben, kam zum Schluss, dass die Gründung einer gemeinsamen neuen Trägerschaft die beste Lösung darstelle. Der Mehrwert der neuen Struktur sei unter anderem die langfristige Sicherstellung der Spitex-Leistungen. Diese soll qualitativ gestärkt werden. Auch soll eine bessere Erreichbarkeit und ein umfangreicheres Angebot sichergestellt werden. Die neue Gross-Spitex soll auch attraktive Arbeitsbedingungen bieten mit der Möglichkeit für Spezialisierungen. Ebenso sollen Stellvertretungen einfacher sein.

Einsparungen stehen nicht im Vordergrund

Durch die «Bündelung der Kräfte» sollen Synergien entstehen, die sich positiv auf die Finanzen auswirken. So braucht es zukünftig nur noch eine Geschäftsleitung statt deren sieben, auch die Abrechnung erfolgt durch eine Stelle. Trotzdem betonen die Verantwortlichen, der finanzielle Nutzen stehe nicht im Vordergrund, sondern die Stärkung des Angebots. Gemäss Jim Wolanin sollen eingesparte Ressourcen an der Basis wieder eingesetzt werden. «Die Nachfrage nach Spitex-Leistungen ist steigend, da unter anderem zu wenige Pflegebetten vorhanden sind und es zu einer Verlagerung von stationären

Leistungen in den ambulanten Bereich stattfindet.» So soll es zukünftig etwa auch möglich sein, Nachtdienste anzubieten. Durch die neue Spitex werde die Ausbildung von Fachkräften gestärkt und professionalisiert. Denn auch die Spitex hat zunehmend Mühe, genügend Pflege-Arbeitskräfte zu finden.

Sursee hat sich zurückgezogen

Das vorliegende Projekt sei das Ergebnis eines jahrelangen Prozesses, bei dem bewusst nichts überstürzt, sondern schrittweise vorgegangen wurde, heisst es in einer Mitteilung. Dadurch sei bei den beteiligten Spitex-Organisationen eine Vertrauensbasis und eine gemeinsame Kultur

entstanden, die es ermöglicht, das grosse Ganze in den Mittelpunkt zu stellen. Zudem sei es gelungen, die Gemeinden stark mit einzubeziehen und sie direkt in die Trägerschaft zu involvieren. Zu Beginn der Planungen waren noch weitere Spitex-Organisationen involviert. Noch im Vorprojekt hat sich die Spitex MBS (Bernmünster, Rickenbach, Schlierbach, Büron) zurückgezogen. Später dann entschied auch die Spitex Sursee und Umgebung (Gemeinden Sursee, Oberkirch, Schenkon, Geensee, Knutwil und Mauensee), nicht bei der neuen Organisation mitzumachen. Deren Trägergemeinden standen nicht hinter der neuen Organisation. Dieser Entscheid sei zu respektieren und gehöre zu solch grossen Projekten, erklärt Jim Wolanin, es gefährde die neue Organisation aber überhaupt nicht. Hinter der Spitex Stadt Luzern mit 360 Angestellten entsteht mit der «Spitex Sempachersee Plus» die zweitgrösste Spitex im Kanton Luzern. Die Gemeinden sind Aktionäre der neuen AG, die Aktienanteile werden nach Einwohnerzahl und Leistungserbringung verteilt.



Aus der Spitex Ruswil wird zukünftig ein lokaler Stützpunkt in der neuen Organisation. Foto Stefan Schmid

Die neue Spitex Sempachersee Plus

Die elf Gemeinden Buttisholz, Eich, Grosswangen, Hildisrieden, Neuenkirch, Nottwil, Rain, Rothenburg, Ruswil, Sempach und Triengen gründen die neue Spitex Sempachersee Plus. Sie wird mit 165 Mitarbeitenden und rund 700 Klientinnen und Klienten die zweitgrösste Spitex im Kanton Luzern. Operativ startet die neue Organisation im Januar 2027. Entstehen soll eine gemeinnützige Aktiengesellschaft mit den elf Gemeinden als Eigentümer.

PD